



Das deutsche Wohnhaus in Grundrissvorbildern

Pannewitz, A. von

Dresden, 1904

e) Verschiedene Lösungen für dieselbe Aufgabe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84459)

geschaffen. Die An- und Ausbauten sind wieder ganz anders gestaltet.

d) Der Eingang rückt an die hohe Wand.

Fig. 457—461.

Beispiele mit Treppen über dem Eingang fehlen, da diese sich teils aus der vorigen Gruppe, teils aus den entsprechenden Einfamilienhäusern leicht entwickeln lassen.

Die hier vorgeführten zwei Grundrisse, wo die Treppe in Achse des Eingangs an der Brandmauer gesondert von den Wohnungen tritt, stehen dagegen ohne Vergleich.

Die Art der Grundrißbildung mit schlecht beleuchtetem Flur, wie die Systemskizze Fig. 438 zeigt, ist einfach und bleibt hier fort.

Fig. 457. Hier öffnet sich der, erst schmale, Eintrittsflur zur geräumigen Diele, mit vorgelegter Loggia und Terrasse. Hinter der Treppe liegt der Abort mit Garderobe. An das Wohnzimmer ist eigenartig eine Bettnische eingebaut, was bei kleinen Verhältnissen wohl angängig.

Fig. 458—461. Ein Mehrfamilienhaus, wo im Erdgeschoß der Hauseigentümer wohnt, welcher nach dem Hofe zu ein größeres Geschäft, (Zimmerplatz mit Sägemühle) betreibt.

Die Amtsräume sollen wieder getrennt, und doch verbunden liegen.

Das Erdgeschoß ist 2,0 m über Erdgleiche. Die Küche des Besitzers, wie seine Schlafräume, liegen im Keller, um das Wohngeschoß, — bereits verkleinert durch den Geschäftsbetrieb — geräumiger zu gestalten. Ein Querschnitt war nötig, um die Anlage der Treppe nach dem Hofe zu zeigen.

Auch die Wohnung im Obergeschoß ist hell und einladend durch gut beleuchtete Diele.

e) Verschiedene Lösungen für dieselbe Aufgabe.

Fig. 462—471.

Den ersten sechs Lösungen liegt die Aufgabe zugrunde, bei genau 15,0 m Straßenfront den Bauplatz für ein Mehrfamilienhaus möglichst auszunutzen. Links vor dem Bauplatz mußten 5 m Bauwuch bleiben, die durch keinen Ausbau besetzt werden durften. Der Blick auf dieser Seite nach einer kahlen Nachbarwand war auch wenig verlockend.

Damit war die Lage der Treppe, wie der Nebenräume nach dieser Seite gegeben. Der Hauptwert wurde demnach auf Ausbauten nach der Straße und solche nach dem Garten gelegt. Das Projekt war für einen Vorort von Görlitz.

Der größte Flächenraum für die fünf Zimmer war bei der zweiten Lösung, mit 155 qm erreicht. Nächst dem bei der ersten, mit 144 qm. Die geringste Fläche der Zimmer wies Fig. 464 auf mit nur 114 qm bei sonst anderen Vorteilen. Man entschied sich für den ersten Plan, weil hier alle Zimmer vom Vorplatz zugänglich und dieser selbst nicht so klein wie bei Fig. 463 war.

Im übrigen bieten die aufgeführten Grundrisse verschiedene wertvolle Einzelheiten, so daß manches Motiv daraus zu entnehmen sein dürfte.

Das Dach- wie das Kellergeschoß durfte bei der vorgeschriebenen landhausmäßigen Bebauung laut Baupolizeiordnung nur bis zur Hälfte zu je einer Wohnung hergerichtet werden.

Diese Wohnungen, wie das Abteilen der übrigen Räume zu Kammern, bzw. Kellern, bildete sich in dem letztvorgeführten Grundrisse, Fig. 468, am besten heraus, und ist daher dort zur Darstellung gebracht.

Auch kam hier der Flächeninhalt der fünf Zimmer im Erdgeschoße dem ersten Entwurf mit rund 143 qm gleich, aber das eine Zimmer war nicht vom Vorplatz aus zugänglich.

Anschließend an diese 14 m Straßenfront, waren an anderer Stelle 16 m Straßenfront übrig nach Abzug des vorgeschriebenen Bauwiches von 5 m, siehe Fig. 470 u. 471. Sonst waren die Bedingungen die gleichen wie zuvor.

Hier fing der Flügelbau an, sich zu lohnen, die Treppe rückte an die hohe Wand, wobei auch genügend Wohnzimmer nach der Straßenfront liegen.

Die Lösungen mit der Treppenanlage entgegengesetzt von der hohen Wand, rückten Wohnräume zu weit ab von der Straße und waren dadurch unmöglich. Die Treppe in der Vorderfront, Fig. 470, rechts wäre nur angängig, wenn nach rechts die Wohnzimmer Sonne und gute Aussicht hätten.

Das charakteristische aller Lösungen ist, daß der Flur mit direkter Beleuchtung sich zur Diele gestaltet.